

Regionales Netzwerk zündet Job-Turbo

- Geflüchtete sollen schneller in Arbeitsmärkte kommen.
- Wirtschaft und Handwerk fordern pragmatische Lösungen.

RALF STEINERT
ENZKREIS/PFORZHEIM

Knapp 2500 Flüchtlinge aus der Ukraine nehmen die Jobcenter zurzeit unter die Fittiche, rund 1500 im Enzkreis und 1000 in Pforzheim. Viele, die ihr Heimatland nach dem russischen Angriff 2022 verlassen hatten, sind beruflich ausgebildet, sollen auf Arbeitsplätze vermittelt werden. Doch auf einen Deutschkurs – die entscheidende Weiche für einen Job – müssen sie zurzeit durchschnittlich acht Monate warten. Keine guten Voraussetzungen, um in der Wirtschaft, die dringend Fachkräfte benötigt, Fuß zu fassen.

„Arbeit ist der Schlüssel für die Eingliederung“, sagte die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast, die mit Landrat Bastian Rosenau und Sozialdezernentin Katja Kreeb Vertreter aus der Wirtschaft sowie von Behörden und Verbänden zu einem Gespräch im Landratsamt eingeladen hatte.



Zum Austausch über einen schnelleren Jobmotor für Flüchtlinge haben die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast (vorne, 5. von rechts), Landrat Bastian Rosenau und Sozialdezernentin Katja Kreeb Vertreter aus der Wirtschaft sowie von Behörden und Verbänden ins Landratsamt geholt.

Alle am Runden Tisch seien sich einig gewesen, dass „die Herausforderungen groß sind und uns noch eine Weile beschäftigen werden“, so Mast. Aber mit einem Job-Turbo, den die Region nun zünden will, sollen Geflüchtete, vor allem aus der Ukraine, schneller in den Arbeitsmarkt kommen.

Doch wie sehen Lösungen aus, wenn allein schon die Wartezeiten fürs Lernen der deutschen Sprache so lang sind? „Wir brauchen viel mehr pragmatische Ansätze, die vielfache Bürokratie lähmt“, sagte aus Sicht der Wirtschaft Tanja Traub, Hauptgeschäftsführerin der IHK Nord-

schwarzwald. „Wir haben alles, jedoch sind die Dienstwege nicht kurz, und wir müssen meist richtig lange Anträge ausfüllen“, schlug Matthias Morlock als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis in dieselbe Kerbe. Und die Chefin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim, Martina Lehmann, sagte: „Wir müssen bis 2040 Tausende Fachkräfte gewinnen, wir sollten endlich Lösungen vor Ort finden.“

„Die ganze Region arbeitet daran“, sagte Mast. Und nannte Beispiele: „Liane Bley vom Internationalen Bund hat in Pforzheim ein

Sprach-Café eingerichtet.“ Mit dem Projekt „Zukunft Handwerk“ werbe die Agentur für Arbeit für berufliche Umstiege. Zudem habe der Nordschwarzwald Informationsplattformen im Internet für Geflüchtete aufgebaut. Aber die SPD-Politikerin weiß auch: So gut die Initiativen seien, so brauche doch alles seine Zeit. Die hiesige duale Ausbildung im Handwerk zum Beispiel sei in anderen Ländern nicht üblich. Auch die Anerkennung von ausländischen Berufen sei schwierig.

Nächstes Problem: „Die Jobcenter brauchen mehr Personal“, so Mast. „Es klemmt eben an allen

Ecken und Enden“, sagte Kreischauf Rosenau. Angesichts der vielen Herausforderungen sandte der Landrat mit Blick auf Mast eine Botschaft an die Bundesregierung: „Wir brauchen an der Basis einfach mehr Luft.“

Allerdings gebe es Hoffnungsschimmer, sagte Kreeb: „Die Zahl von erwerbsfähigen Geflüchteten aus der Ukraine stieg in den vergangenen zwei Jahren von 538 auf 654.“ Und seit Mitte 2022 seien 200 Personen in eine beitragspflichtige Beschäftigung übergegangen. „Es läuft langsamer als gewünscht, unsere Quoten sind aber besser als im Landesschnitt.“

Live-Musik im EssEnz

MÜHLACKER. Im Restaurant EssEnz in Mühlacker heißt es ab dem 25. Juli an vier Donnerstagen: „Sundowner im EssEnz“. Bei freiem Eintritt und sommerlicher Atmosphäre können Musikliebhaber von 19 bis 22 Uhr Live-Acts im Außenbereich genießen. Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte drinnen statt.

Den Auftakt der Reihe bilden am 25. Juli Julia und Andy. Das Duo präsentiert ein abwechslungsreiches Programm aus Pop, Rock und Singer-Songwriter-Musik. Am 1. August folgt Silvia Lutze, die neben deutschen Songs auch spanische Lieder im Programm hat. Das Duo Novemberliebschaft zeigt am 29. August die große Bandbreite der Chansons auf. Am 12. September beschließt Quiet Lane die Konzertreihe mit abwechslungsreichem deutschen Folk.

„Wir freuen uns sehr, mit dem Sundowner im EssEnz wieder die erfolgreiche Veranstaltungsreihe in Mühlacker zu präsentieren“, so Andrea Barth, Betriebsleiterin des Lokals. Mit der abwechslungsreichen Mischung aus verschiedenen Musikrichtungen bietet man den Gästen ein tolles Programm für einen Sommerabend. *pm*

Trotz sommerlicher Hitze: Beste Stimmung beim Scheunenfest des Musikvereins Illingen

VOLKER HENKEL
ILLINGEN-SCHÜTZINGEN

Mit einem Stimmungsprogramm in sommerlicher Hitze spielte das Blasorchester des Musikvereins Illingen bei ihrem dritten Scheunenfest im Pferdeparadies Weigel.

Von „I do anything for love“ von der Rocklegende Meatloaf über die Heimwerkerpolka und einem Klaggermedley bis zum 1980er-Klassiker „Fürstenfeld“ von S.T.S reichte das vielfältige musikalische Angebot. „Total gemischt“, beschrieb es Bernd Schefelmeier, der den Abend vor rund 230 Besucherinnen und Besuchern moderierte. Das Konzert



Von Swing bis Schlager reicht das Programm des MV Illingen. Auch die Alphonbläser Bauschlott (hinten links) sind beim Scheunenfest dabei.

unter der Leitung von Christian Werner war auch ein musikalisches Geschenk zum 40-jährigen Jubiläum des Pferdeparadies Weigel. Betriebsinhaber Andreas Weigel spielt selbst beim Blasorchester die Tuba.

Die Alphonbläser Bauschlott mit Andreas Kubatov, Bellinda Kubatov, Volker Kohle und Thomas Enge begleiteten das Orchester bei zwei Stücken auf. „Wir waren noch nicht in Schützlingen“, beschrieben sie ihre große Neugierde. Mit den Senderstadt Musikanten ging der Abend weiter. Die Musiker aus verschiedenen Musikvereinen der Region luden die Besucher mit ihren Stücken auch zum Tanz ein.

Weingenuß in lockerer Atmosphäre

OBERDERDINGEN. Traditionell hat an zwei Tagen Mitte Juli wieder das Weinfest auf dem Marktplatz Oberderdingen vor der Kulisse des historischen Amthofes stattgefunden. In stimmungsvoller Atmosphäre und bei bester Unterhaltung trafen sich laut Pressemitteilung der Stadt mehrere Hundert Gäste, um die gesamte Vielfalt der Oberderdinger Weine und Sekte der sieben in der Stadt beheimateten Weingüter Lutz, Hockenberg, Kern, Müller, Vincon-Zerrer, Weinbau Steinmetz und Amthof12 WG Oberderdingen-Knittingen bei guten Gesprächen zu probieren.

Bürgermeister Thomas Nowitzki eröffnete am Freitagabend auf dem Marktplatz im historischen Stadtzentrum das Weinfest. Bei seiner Ansprache hob der Rathaus-Chef die ausgezeichnete Arbeit der Winzer im Weinberg und die neuen Ideen sowie Kreationen im Weinkeller, durch die sie Oberderdingen als qualitativ ausgezeichnete Weinbaustadt bekannt machen, hervor. „Ein herzliches Dankeschön geht an die Winzer für ihr Engagement das ganze Jahr über und für die Mitwirkung beim Oberderdinger Weinfest“, sagte Bürgermeister Nowitzki und wünschte allen Besuchern „einzigartige Freude am Genuss eines guten Tropfen Weins und viele gute Gespräche in entspannter Atmosphäre.“

Der Musikverein Oberderdingen sowie die Band Nutty as a fruitcake sorgten am Freitagabend für die musikalische Unterhaltung. Der Samstagabend startete mit einer Premiere. Die Band C.L. Anger spielte in Begleitung von rund 20 Kindern der Samuel-Friedrich-Sauter-Schule aus Flehingen unter der Leitung von Silke Pfeil aus Großvillars den von der Band selbstkomponierten „City-Song“ anlässlich der Stadterhebung im vergangenen Jahr. Das Lied kam, wie die Stadt mitteilt, beim Publikum sehr gut an und sorgte nicht nur für gute Laune, sondern auch für einen Ohrwurm und lud zum Mitsingen ein. Im Anschluss daran trat C.L. Anger auf, bevor die Band Funcoustic die Gäste am Abend unterhielt.

Seit 2020 ist die Stadt Oberderdingen Preisträger des Gütesiegels „Weinsüden Weinorte“. Die Weinkultur nimmt nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch in Oberderdingen einen hohen Stellenwert innerhalb der touristischen Landschaft ein. Die Stadt blickt auf eine lange Geschichte des Weinbaus zurück und bietet seit Jahren ein breites weintouristisches Angebot an. Oberderdingen ist ein „Grenzgänger“ unter den Geehrten: Oberderdingen liegt exakt an der Weinbaulichen Grenze zwischen Baden und Württemberg. Die Oberderdinger Wengerter oder Winzer bewirtschaften daher Weinberge in beiden Weinregionen. *pm*

Mit Selbstporträts und Fotos dem Wesen des Künstlers auf der Spur

■ Kunstsammlung Heinrich zeigt auf dem Schafhof in Maulbronn neukonzipierte Ausstellung.

PETER HEPFER | MAULBRONN

Neben dem Kloster als Unesco-Welterbe gilt insbesondere die private Kunstsammlung Heinrich, die Jutta und Manfred Heinrich ihrer Heimatstadt gestiftet haben, zu den Alleinstellungsmerkmalen Maulbronn. Im Juni 2014 eröffnet, feiert die einzigartige Zusammenstellung von Werken im Bereich von Malerei und Skulptur, die von Künstlern aus Ost- und West-Berlin zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren geschaffen wurden, nun ihren zehnten Geburtstag. Und passend zum Jubiläum hat Kunstliebhaber und Sammler Manfred Heinrich eine neue Ausstellung konzipiert.

Das Spezielle an der insgesamt vierten Hängung der Sammlung ist die unmittelbare Nähe zu den Künstlern, die neben ihren Exponaten auch noch im Selbstporträt oder auf Fotos zu sehen sind. Und dabei gelten die Kunstschaaffenden, die den Stilrichtungen „Kriti-



Kunstsammler Manfred Heinrich zeigt das Selbstporträt des Berliner Künstlers Wolfgang Petrick mit „Affenkopf“, der sich dem „Kritischen Realismus“ verschrieben hat. Zu sehen sind hinten außerdem zwei Fotos von Petrick.

scher Realismus“, „Junge Wilde“ oder „Neoexpressionismus“ folgen, nicht gerade als einfache Charaktere. Keiner weiß das besser als Manfred Heinrich, der Kunst förmlich atmet und in den engen Kreis dieser eigenwilligen, oft exzentrischen Klientel schon vor 40 Jahren vorgedrungen und mit vielen Malerinnen und Malern befreundet ist. Die neue Ausstellung stellt die Frage „Wer bin ich?“ Und das bezieht Heinrich nicht nur auf die Künstler, sondern auch auf sich persönlich. „Was be-

deutet es, ein Sammler zu sein?“, stellt der 84-Jährige in den Raum.

Und angesichts der kraftvollen und dynamischen Bildmotive, die nicht selten in überwältigend bunter Farbstruktur gehalten sind, oder wie bei Wolfgang Petrick durchgängig eine skurrile Optik entwickeln, ist der Betrachter unweigerlich gezwungen, genauer hinzuschauen und eigene Interpretationen anzustellen.

70 Hauptwerke von Künstlerinnen und Künstlern, inklusive knapp 20 Selbstporträts und wei-

tere rund 60 Fotos von renommierten Berliner Fotografen umfasst die neue Ausstellung. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Künstler nur selten Selbstporträts von sich anfertigen. Und wenn, dann sind sie kaum öffentlich zu sehen“, unterstreicht Manfred Heinrich die Bedeutung der neuen Schau, die für ihn eine „sehr persönliche“ sei, zumal er viele Geschichten über die Protagonisten zu erzählen habe. „Ich möchte bei der Ausstellung nur den Ansatz geben, damit sich der Betrachter selbst in die einzelnen Werke hineinendenken kann“, sagt der Kunstsammler, für den es vor allem einen Grundsatz gibt: „Bei mir muss es auf dem Rücken kribbeln – sonst kaufe ich das Bild nicht.“

Die neue Ausstellung auf dem Maulbronner Schafhof mit dem Titel „Wer bin ich?“ kann sonntags von 13.30 bis 17 Uhr besichtigt werden. Führungen gibt es auf Anfrage. Jeden ersten Donnerstag im Monat bietet Manfred Heinrich ab 18 Uhr eine Führung mit Erläuterungen an. Jeden dritten Sonntag im Monat übernimmt das ab 15 Uhr Dr. Elke Pastré. Anmeldungen unter Telefon (070 43) 103-0.



Viele Bürgerinnen und Bürger sitzen beim Weinfest auf dem Marktplatz vor dem Amthof bei entspannter Atmosphäre zusammen.